

Spannend, farbenfroh und musikalisch leichtfüßig

Gelungener Auftakt des Kulturfrühlings in der Vehlefanzer Schulbibliothek: Thriller, Jazz und Vernissage an einem Abend

Von Mona Schröder

VEHLEFANZ • „Ein schöneres Geschenk hätte ich gar nicht bekommen können“, freute sich Helma Thulke-Marquardt am Freitagabend in Vehlefanze. Dass die Eröffnung ihrer ersten eigenen Ausstellung ausgerechnet auf ihren Geburtstag fiel, war ein schöner Zufall. Dass der Abend in der Vehlefanzer Schulbibliothek für alle Beteiligten zu einer runden und vor allem bunten Angelegenheit wurde, darum hatte sich einmal mehr Bibliothekarin Margot Deetz gekümmert.

Bunt sind vor allem die 23 Bilder, die die Vehlefanzer Schulsekretärin Helma Thulke-Marquardt für ihre Ausstellung „MixT(o)ur“ zusammengestellt hat und die nun bis Herbst in der Bibliothek zu sehen sind. Darunter befindet sich – passend zum Arbeitsplatz Nashorn-Schule – ein Bild mit zwei Nashörnern. „Vielleicht kommt das in mein Büro“, überlegte Helma Thulke-Marquardt am



Kulturfrühling in der Vehlefanzer Schulbibliothek hieß am Freitag Jazz, Literatur und Ausstellung zugleich.

Freitag. Außerdem sei sie schon von einer Lehrerin gefragt worden, ob sie eine Ausstellungsführung für Schüler vorbereiten und ihnen verschiedene Mal-Techniken erklären könne. „Das mache ich natürlich gern“, freute sich die Sekretärin, vielleicht sogar das Interesse der Jüngsten für die Kunst zu wecken. Im Fall der rund 70 Vernissage-Gäste jedenfalls war ihr das bereits ge-

lungen: Bei von Schulleiter Hubert Gediga eingeschenktem Sekt ließen diese sich von der glücklichen Künstlerin die Geschichten zu Aquarellen und Acrylbildern erzählen. Das war aber lange nicht alles: „Es kommt noch dazu, dass ich Jazz-Fan bin“, spielte Helma Thulke-Marquardt auf das Programm an, das Margot Deetz zwar nicht für den Geburtstag der Hobby-Künstlerin, aber doch



Jens Johler (Mitte), musikalisch umrahmt von Wolfgang Sack (links) und Helmut Vogt von „Poor“. Fotos (2): Schröder

ganz nach ihrem Geschmack vorbereitet hatte. Das Bärenklauer Jazz-Trio „Poor“ sorgte für den ausgesprochen stimmungsvollen Rahmen nicht nur für die Vernissage, sondern auch für den dritten Beitrag des Abends. Ihre Interpretationen der klassischen Krimi-Melodien zum „Rosaroten Panther“ und zu „Miss Marple“ passten nicht nur hervorragend zur Thriller-Lesung von Jens Johler.

Sie schafften es durch ihre musikalische Leichtfüßigkeit auch, ein bisschen der fast unerträglichen Spannung, die der Autor aufgebaut hatte, wieder von den Zuhörern zu nehmen.

Mit Auszügen aus seinem frisch gedruckten Roman „Kritik der mörderischen Vernunft“ zog Johler sie in seinen Bann. Darin widmet sich der Autor der Hirnforschung – und der Frage, wie weit

diese gehen darf. „Sobald es darum geht, ‚Gedanken zu lesen‘, beginnt für mich eine Grenze, die nicht überschritten werden darf“, sagt Johler selbst. Zwar ist er sich darin einig mit dem Mörder in seinem Roman, der sich nach dem berühmten Philosophen „Kant“ nennt. Dass er dessen grausame Vorgehensweise deshalb nicht gutheißt, stand am Freitag natürlich außer Frage. Die Lesung war nichts für zart Besaitete: „Ich weiß noch nicht, ob ich es lesen kann. Das ist bestimmt nicht leicht auszuhalten“, meinte etwa Margot Deetz, die gar nicht wahrhaben wollte, dass die Lesung vorbei war, als Johler an einer besonders spannenden Stelle ausstieg. „Das Thema finde ich total gut“, sagte Deetz. Angesichts der Gesellschaftskritik konnte sie sich dann doch vorstellen, den Thriller zu lesen – wie wohl einige andere Zuhörer auch, die der Grusel nicht losließ und die das Buch von Jens Johler gleich mit nach Hause nahmen.